

Stadtleben Die zweite Ausgabe des Gourmet-Festivals Fine Food Days Cologne ist mit einer Gala zu Ende gegangen. Die Veranstalter schauen schon nach vorn *Seite 26*

Köln



Das Köln-Wetter Heiter bis sonnig und trocken bei maximal 22 Grad



Die Schulsprecher Kaan Gün (l.) und Ilya Golyand vor dem Interimsquartier des Dreikönigsgymnasiums

Campus aus Containern

Das Dreikönigsgymnasium hat seinen Interimsstandort bezogen – Vorbild für ähnliche Projekte

VON HELMUT FRANGENBERG

„Wir fühlen uns sehr wohl“, sagt Schulsprecher Kaan Gün. Der „politische Kampf“ für die Sanierung von Kölns ältestem Gymnasium habe ewig gedauert. „Es ist ein gutes Gefühl, dass nun endlich Taten gefolgt sind.“ Über 730 Schülerinnen und Schüler und 70 Lehrkräfte des Dreikönigsgymnasiums haben ihr Übergangsquartier hinter dem Blücherpark in Besitz genommen. Der Start des neuen Schuljahres ist nicht nur für die dortige Schulgemeinschaft etwas Besonderes.

Hier geschieht etwas, das vorbildlich für den Umgang mit der Kölner Schulplatznot sein könnte. Für drei Jahre residiert das DKG im größten Containerdorf der Stadt. 54 einzelne Container sind zu fünf Modulbauten zusammengesetzt worden. In dieser Größe gab es das noch nicht. Und noch etwas sorgt seit Monaten für Aufmerksamkeit, aber auch für kontroverse Debatten: Das Übergangsquartier steht auf einer Wiese, die eigentlich nicht bebaut werden darf.

Stolz und erleichtert

Weil die Not so groß ist, haben die Verantwortlichen in der Stadt gegen den Widerstand von Umwelt- und Naturschützern durchgesetzt, dass diese Fläche Übergangsweise dafür genutzt werden darf. Der Stadtentwicklungsdezernent sollte versprechen, dass es eine Ausnahme bleibt. Das passierte nicht. Die Container-Schule von Bilderstöckchen könnte ein Modell für andere Projekte sein: So lassen sich Schulsanierungen leichter stemmen. So könnte man Interimslösungen organisieren, um neue Schulen, die erst noch gebaut werden müssen, früher starten zu lassen.

Stolz und sichtlich erleichtert führen die Schülervetreter Kaan Gün und Ilya Golyand zusammen mit Schulleiterin Barbara Wachten durch den neuen „Campus“, wie man das bunte Containerdorf nennt. Wer in den vergangenen Jahren mal im alten Gebäude des DKG gewesen ist, wird verstehen, warum Dinge, die eigentlich selbstverständlich sein sollten, zu etwas Besonderem werden. „Man musste aufpassen, welches Waschbecken man benutzte, weil es sonst eine Etage tiefer in den Physikraum tropfte“,

erinnert sich der 17-jährige Gün. Kinder hätten sich beim Lehrer krank gemeldet, um zu Hause zur Toilette zu gehen. Fenster gingen nicht auf, draußen bröckelte die abgesperrte Fassade. „Wenn man sich in einer Schule nicht wohlfühlt, lernt man nicht gut“, sagt Golyand. Das werde nun anders.

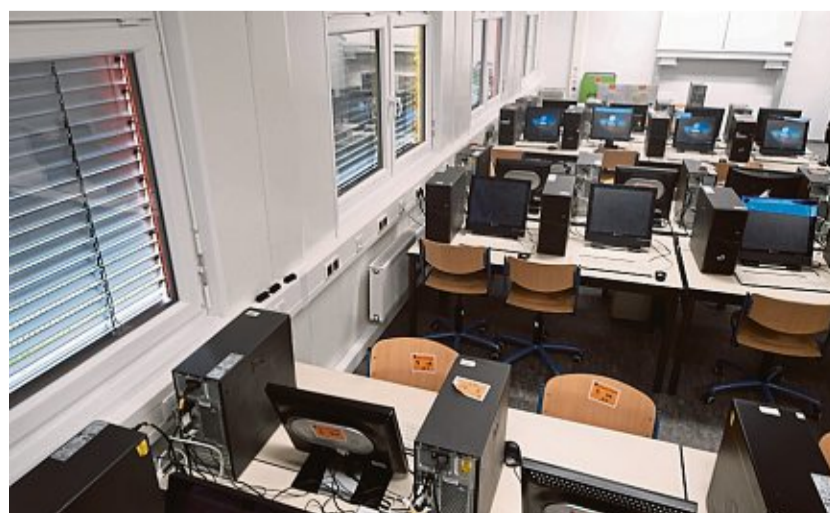
Saubere Toiletten, zu denen man nicht weit laufen muss, kleine Teeküchen, eine optimale digitale Ausstattung statt Kreide und Tafeln, sichere Rahmenbedingungen für naturwissenschaftliche Experimente, endlich eine Mensa und andere zusätzliche Räume, die der Tatsache Rechnung tragen, dass auch aus Gymnasien längst Ganztagschulen

„Wenn man sich in einer Schule nicht wohlfühlt, lernt man nicht gut

Ilya Golyand, Schülervetreter



Im Chemie-Raum stehen den Schülern moderne Anlagen zur Verfügung.



Blick in den modern ausgestatteten IT-Raum

geworden sind – das alles gab es vorher nicht. Schulleiterin Barbara Wachten glaubt, dass sich diese Verbesserungen auch bei den Lehrerinnen und Lehrern bemerkbar machen werden. Ein guter Arbeitsplatz stehe eben auch für „Wertschätzung“ für das, was Lernende und Lehrende hier leisten. Man habe oft den Eindruck, dass in der Politik andere Dinge wichtiger seien als die Schulen, sagt Kaan Gün. „Da fehlt die Weitsicht. Wir sind die Zukunft Deutschlands.“ Es sei ein „Armutszeugnis“, wenn zu wenig in Bildung investiert werde, so der ebenfalls 17 Jahre alte Golyand. „So eine Investition lohnt sich immer.“ Die Gesellschaft bekomme immer „mehr raus, als sie an Geld in die Förderung von jungen Menschen reinsteckt“.

„Notwendig und vertretbar“

Die Schülervetreter, die beide in die elfte Jahrgangsstufe gehen, haben die Diskussion um ihr neues Interimsquartier sehr aufmerksam verfolgt. Natürlich habe es „einen faden Beigeschmack“, dass die Container auf einer Grünfläche stehen, sagt Ilya Golyand. Aber das sei eben auch die Folge, wenn man zu lange nichts für die Sanierung alter Gebäude tue. Das könne aber nicht bedeuten, solche Projekte zu verhindern. Angesichts der Notlage sei die Übergangsweise Nutzung einer Grünfläche für eine Schule „notwendig und vertretbar“.

Politik und Stadtverwaltung haben die Frage, wie viele Flächen man für Übergangslösungen hergeben kann, noch nicht entschieden. Einigkeit besteht, dass beim Schulbau schnellere Lösungen und vorgezogene Neustarts unumgänglich sind. Doch wenn Pläne konkret werden, gibt es Widerstand. Die Containerschule von Bilderstöckchen könnte nach drei Jahren, wenn das DKG in sein altes, dann saniertes Gebäude zurückzieht, an einem anderen Ort wieder aufgebaut werden. Da die Herstellung des Baugrunds mit Abflüssen, Wasser und Strom sehr aufwendig ist, wäre es auch naheliegend, die Module nach dem Auszug des DKG für eine andere schulische Nutzung noch etwas länger im Park stehen zu lassen. Laut sagt das in der Stadtverwaltung noch keiner, aber intern hat die Debatte längst begonnen.

Impfmobil hält vor Supermärkten

Inzidenzwert weiterhin deutlich über Landes- und Bundesschnitt

Die Inzidenz in Köln liegt mit 133,6 deutlich über dem Landes- und dem Bundesdurchschnitt. Das sei jedoch in anderen Ballungsräumen ähnlich, sagte Stadtdirektorin Andrea Blome am Montag im Hauptausschuss des Stadtrats. Düsseldorf etwa habe aktuell exakt denselben Wert. Ob die hohe Inzidenz mit Reiserückkehrern zu tun haben, könne man derzeit nur mutmaßen, der Verdacht „liegt aber nahe“, sagte Blome.

Momentan gelten 238 Kölnerinnen und Kölner als infiziert. Inzwischen sind 60,5 Prozent der Bürgerinnen und Bürger vollständig geimpft. Um die Impfquote weiter zu erhöhen, führt die Stadt das Angebot aufsuchender Impfungen in den Stadtteilen fort.

Am heutigen Dienstag findet zwischen 12 Uhr und 18 Uhr eine Impfkaktion auf dem Edeka-Parkplatz in Marsdorf an der Horbeller Straße 2-4 statt. Am Mittwoch steht ebenfalls zwischen 12 Uhr und 18 Uhr an der Ecke Einsteinstraße und Eduard-Heis-Straße in Flittard ein weiteres mobiles Impfangebot zur Verfügung. Am Donnerstag ist es von 12 Uhr bis 18 Uhr möglich, sich auf dem Rewe-Parkplatz an der Friedrich-Karl-Straße 245 in Niehl impfen zu lassen. Es ist nicht notwendig, vorab einen Termin zu vereinbaren. (red)

Corona-Barometer Köln

In Klammern: letzter veröffentlichter Wert

Neuinfektionen	Trend
(Fälle gesamt: 57616)	
187 (347)	↓
7-Tage-Inzidenz	
133,6 (127,9)	↗
Covid-19-Patienten auf Intensiv (gesamt in stationärer Quarantäne: 109)	
40 (36)	↗
Neue Todesfälle im Zusammenhang mit Corona (gesamt: 731)	
0 (0)	→

KStA-Grafik; Quelle: Stadt Köln, Stand: 23.08.

KONTAKT

Redaktion für die Ausgabe Köln
Neven DuMont-Haus
Amsterdamer Str. 192
50735 Köln
Tel. 0221/224-2323
Fax 0221/224-2133
ksta-koeln@dumont.de
twitter.com/ksta
instagram.com/ksta_koeln

Ressortleitung: Christian Hümmeler, Tim Attenberger (Stellv.)
Chefreporter Lokales: Stefan Worrington
Head of Digital Lokales: Swende Stratmann